

ökotop nachrichten

informationen aus dem ÖKOTOP HEERDT e.V. januar/februar 2014 nr. 1



Januar 2014

Es gibt bereits alle guten Vorsätze, wir brauchen sie nur noch anzuwenden.

Blaise Pascal

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
		01. ● Neumond Neujahr	02. 15.00 Offener Treff	03.	04. 14.30 Café Ökotop	05.
06.	07. 20.00 Vorstand Ferienende	08. ☾	09.	10. 19.30 Dämmerchoppen	11.	12.
13.	14. 10.00 Dreh ne Runde durchs Ökotop	15.	16. ○ Vollmond 20.00 Ökotreff	17.	18. 10.00 Hand & Spann Kochen: Rundling 3	19.
20. 16.00 - 17.00 Kassenstunde	21.	22.	23.	24. ☾ 20.00 Kulturabend	25. 10.00 - 16.00 Seminar „Neubele- gung freier Gärten“	26.
27.	28.	29.	30. ● Neumond 20.00 Stammtisch	31.		

Februar 2014

Mich interessiert ein Jenseits nur, wenn ich mich an das Diesseits erinnern kann.

Albert Camus

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
					01. 14.30 Café Ökotop	02.
03.	04. 20.00 Vorstand	05.	06. ☾ 15.00 Offener Treff	07. 19.30 Dämmerchoppen	08.	09.
10.	11. 10.00 Dreh ne Runde durchs Ökotop	12.	13.	14. 20.00 Kulturabend	15. ○ Vollmond	16.
17. 16.00 - 17.00 Kassenstunde	18.	19.	20. 20.00 Ökotreff	21.	22. ☾ 10.00 Hand & Spann Kochen: Rundling 4	23.
24.	25.	26.	27. 20.00 Stammtisch Altweiber	28.		

Impressum Nicht namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Redaktion wieder. Gilt auch für Fotos.
 Redaktion: Thomas Eggert, E-Mail: emil712@yahoo.de
 Vereinsanschrift: Ökotop Heerdt e.V., Am Ökotop 70, 40549 Düsseldorf, Tel: 0211-501312, Fax: 0211-5621313,
 E-Mail: info@oekotop.de, Site: www.oekotop.de
 Bankverbindung: Stadtparkasse Düsseldorf, Kto. 70002001, BLZ 30050110
 Öffnungszeiten Büro: Mo 15-17 Uhr, Di 15-17 Uhr, Mi 10-12 Uhr, Do 10-12 Uhr

Titelbild

Das Titelbild wurde von Ines Nölke bei einem Spaziergang am Niederrhein im Januar 2013 aufgenommen.



Informationen aus dem Vorstand

Seminar für den 15. März 2014 geplant

Der Vorstand plant zum obigen Termin ein weiteres Mitgliederseminar. Thema des Seminars ist die Gestaltung der Grünflächen rund um den neuen Siedlungsbereich und des Eingangsbereiches am Marktplatz. Wir bitten alle Interessierten, sich an diesem Seminar zu beteiligen.

Anmerkung der Redaktion: In diesem Zusammenhang sei auch hier noch einmal auf das am Samstag, dem 25. Januar, von 10.00 - 16.00 Uhr stattfindende Mitgliederseminar mit dem Thema „Neubelegung freier Gärten“ hingewiesen.

Perspektiven 2014

Mit den *Perspektiven 2014* wollen wir die Diskussion innerhalb des Vereins starten, um möglichst zeitnah auf die kommenden Anforderungen reagieren zu können. Dabei wollen wir nicht nur den Verlust von Biotopen durch Planung von ökologischen Ausgleichsflächen mindern, sondern auch wieder verstärkt für einen sorgsamen Umgang mit der öffentlichen Grünanlage werben.

1. Umweltbildung für Kinder: Die Umweltbildung für Kinder und das Konzept für die Nutzung des Geländes durch die Kita sind Maßnahmen, um die umweltverträgliche Nutzung zu fördern.

Neben der Arbeit, die die Ausarbeitung der Konzepte darstellt, sehen wir aber hauptsächlich die große Chance, Interesse zu wecken und gemeinsam gestalterisch tätig zu werden.

2. Planung der Flächen rund um die „Neue Siedlung“ - Wegführung, angrenzende Fläche und Wildgelände: Die öffentliche Grünanlage des Ökotop wird sich mit den geplanten Baumaßnahmen verändern. Diese Veränderungen erfordern neue Planungen und Konzepte, die es in den nächsten Jahren umzusetzen gilt.

3. Planung zur Gestaltung des Eingangsbereiches: Mit dem Eingangsbereich ist das öffentliche Gelände entlang des Weges von der Krefelder Straße über den Marktplatz und der Wurzelraumkläranlage gemeint.

4. Konzept für die Nutzung des Geländes durch die Kita

5. Werbung neuer Gärtner

6. Arche Noah

7. Fotokurse

Jürgen Wallney

Stunde der Wintervögel 2014

Vom **3. - 6. Januar** findet zum vierten Mal die bundesweite „Stunde der Wintervögel“ statt: Der Naturschutzbund Deutschland (NABU) und sein bayerischer Partner Landesbund für Vogelschutz (LBV) rufen Naturfreunde auf, eine Stunde lang die Vögel am Futterhäuschen, im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und zu melden. Im Mittelpunkt der Aktion stehen vertraute und oft weit verbreitete Vogelarten wie Meisen, Finken, Rotkehlchen und Spatzen. Besondere Aufmerksamkeit verdient 2014 der Grünspecht, den LBV und NABU zum *Vogel des Jahres* gekürt haben. Zwar ist dieser längst nicht so häufig wie der Buntspecht, aber auch der Grünspecht lässt sich im

Winter regelmäßig in Gärten und Parks blicken.

Die „Stunde der Wintervögel“ ist eine der größten „Citizen-Science“-Aktionen Deutschlands, bei der möglichst viele Menschen gemeinsam große Datenmengen sammeln und so wichtige Hinweise auf die Entwicklung der heimischen Vogelarten geben. Die Langzeitstudie liefert Naturschützern eine Fülle wertvoller Informationen zum Schutz der Artenvielfalt. 2013 beteiligten sich an der Aktion mehr als 93.000 Vogelfreunde. Mehr Informationen unter: www.stunde-der-wintervoegel.de



Heil- und Gewürzpflanzen

Wie wirken Kräuter? Und wie legt man einen Kräutergarten als Familienbeet, individuellen oder aber mobilen Garten an? Was ist für die Ernte und Verwendung wichtig zu wissen? Auf diese Fragen gibt das ansehnliche Poster *Heil- und Gewürzpflanzen* auf der Rückseite fachkundig und kompakt Auskunft. Auf der Vorderseite finden sich in Bild und Text wesentliche botanische und naturheilkundliche Informationen zu den ausgewählten 18 Pflanzen. So schafft das Poster im Format DIN A1 Lust zur Kräutergärtnerei und gibt zugleich die notwendigen Basisinformationen.

Bezug des Posters: 3. Auflage 2013, ISBN/EAN 426 017 9080968, E-Mail: bestellung@aid.de, www.aid-medienshop.de (2,50 € zzgl. 3,- € Versand)



Jahreshauptversammlung 2013

47 Teilnehmerinnen und Teilnehmer versammelten sich am Donnerstag, dem 14.11.2013, im *Grauen Haus* zur letztjährigen JHV. Sie begann mit der Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden Jürgen Wallney, in Folge mit der Übernahme der Versammlungsleitung durch Norbert Hemmerle und der Protokollführung durch Wolfgang Klotz.

Auf die Frage an die Versammlung, ob es Wünsche zur Ergänzung der Tagesordnung gäbe, schlug Iris Buchfeld eine Aussprache über die Gartenrichtlinien vor. Es bestand Einvernehmen darüber, dieses Thema unter TOP 5 zu behandeln. Jahresbericht, Kassenbericht von Elke Thalwitzer-Zirk und die Ausführungen der Kassenprüfer Jutta Völlmecke und Lothar Wiehagen schlossen sich wie gewohnt und ohne Beanstandungen an.

Abschließend warf Lothar Wiehagen die Frage auf, warum das Rechnungsjahr für die Kasse des Ökotop Heerdt e.V. nicht gleich dem Kalenderjahr sei; dies würde die Kassenführung sicherlich sehr vereinfachen. Jürgen Wallney, bemerkte dazu, das Rechnungsjahr sei an den Termin der JHV angelehnt, um den Mitgliedern einen abgeschlossenen Kassenbericht vorlegen zu können, und er stellte die Frage, ob man dies ändern sollte. Aus der Versammlung wurde der Vorschlag gemacht, zu prüfen, ob die JHV an den Anfang des jeweils nächsten Kalenderjahres verlegt werden sollte.

Es bestand Einvernehmen darüber, dass der Vorstand aus dieser JHV den Auftrag mitnimmt, eine Lösung der aufgeworfenen Problematik herbeizuführen.

TOP 3 basierte dann auf einem Auszug aus dem Protokoll der JHV 2012: „Der Versammlungsleiter Norbert Hemmerle schlägt nach Abschluss der Wahl des neuen Vorstandes vor, bei nächster Gelegenheit, also etwa bei der nächsten JHV, über die Formulierung des § 7 Nummer 1 Satz 1 der Vereinssatzung („Der Vorstand besteht aus dem 1. und 2. Vorsitzenden sowie 5 weiteren Mitgliedern“) zu beraten und gegebenenfalls diese Regelung für den Fall zu ergänzen, dass sich nicht die hiernach erforderliche Anzahl von Kandidatinnen oder Kandidaten zur Kandidatur bereit findet.“



Im Wesentlichen ergaben sich im Laufe der folgenden Diskussion folgende Meinungen:

- Man sollte die Vereinssatzung nicht ändern und gegebenenfalls in Kauf nehmen, dass sich mangels Kandidaten nicht die erforderliche Anzahl von sieben Vorstandsmitgliedern ergäbe. Beim nächsten Mal sollte es dann aber wieder funktionieren.

- Man sollte eine Mindestanzahl der Vorstandsmitglieder festlegen für den Fall, dass sich nicht die erforderlichen sieben Kandidaten zur Verfügung stellen.

- Es sollte bei der vorgeschriebenen Anzahl von sieben Vorstandsmitgliedern bleiben, weil so im Rahmen der Vorstandsarbeit mehr möglich sei als mit weniger Vorstandsmitgliedern.

- Die Anzahl der Vorstandsmitglieder sollte nicht verringert werden, weil es aus beruflichen Gründen vorkommt, dass in konkreten Situationen nicht alle zur Verfügung stehen.

- Der Vorstand solle für den Fall, dass mangels Kandidaten weniger als die vorgeschriebene Anzahl von sieben Vorstandsmitgliedern gewählt werden konnte, später selbst weitere berufen. Eine eventuelle Umsetzung dieses Vorschlages wurde allerdings von Anderen als unzulässig angesehen.

- Für Vorstandsentscheidungen sollten immer möglichst viele Vorstandsmitglieder zur Verfügung stehen. Um dies zu garantieren, sollte die vorgeschriebene Anzahl von sieben nicht verringert werden.

Angesichts dieses Meinungsbildes machte der Versammlungsleiter den Vorschlag, die Vereinssatzung vorerst nicht zu ändern in der Hoffnung, dass sich weiterhin die erforderliche Anzahl von Kandidatinnen oder Kandidaten zur Kandidatur bereit findet.

Dieser Vorschlag fand Beifall, Widersprüche wurden nicht erhoben. Damit bestand Einvernehmen, in dieser Angelegenheit keinen Beschluss zu fassen.

Die unter TOP 4 abgehandelten *Perspektiven 2014* finden sich in dieser Ausgabe als eigenständiger, kommentierter Beitrag.

Es folgte sodann als TOP 5 die eingangs erwähnte Aussprache: Iris Buchfeld vertrat die Meinung, dass die neue Fassung der Gartenrichtlinien nicht gültig sei, und bemängelte zur Begründung ihrer Auffassung das Verfahren ihres Zustandekommens. Jürgen Wallney stellte fest, dass es sich demnach nicht um eine inhaltliche Frage, sondern um eine Frage der Handhabung handele. Er schlug daher vor, das Thema zunächst in der Gartengruppe zu klären. Dieser Vorschlag fand allgemeine Zustimmung. *Ein-schub: Beim folgenden Termin der Gartengruppe wurde die Neufassung bestätigt. Die damals erfolgte Kommunikation an die Vereinsmitglieder war allerdings durchaus unzureichend. Der Vorstand möchte dies in Zukunft vermeiden.*

Der Versammlungsleiter beschloss gegen 21.35 Uhr die JHV, welche wie immer mit Gedanken- und Informationsaustausch bei einem kleinen Umtrunk und den zusätzlich gereichten Weckmann-Stückchen ausklang.

Text zusammengefasst aus dem Protokoll von Wolfgang Klotz



Stichwort: Geobotanik, die

(Kunstwort, altgriech. und lat.)

Die Geobotanik, Vegetations- oder Pflanzengeographie ist die Wissenschaft der historischen und gegenwärtigen Verbreitung der Pflanzen und Pflanzengesellschaften auf der Erde. Sie gehört zur Pflanzensoziologie.

Kommentar:

Die Pflanzenarten und -gesellschaften sind auf der Erde je nach Standortfaktoren verschieden verteilt. Sie geben uns Aufschluss über Nutzungsmöglichkeiten, Gehölzarten für Begrünung in der Landschaftspflege und vieles mehr. Schon nur in Resten vorhandene natürliche Vegetation kann uns anhand von Zeigerpflanzen zusammen mit Umweltfaktoren und menschlichen Nutzungsspuren Hinweise nicht nur über Boden und Klima, sondern auch über historische Entwicklung, Kultur- und Sozialgeschichte eines Standortes (z.B. bei Industriebrachen, Niemandsländern, Trampelpfaden u.a.m.) geben.

Klaus Spitzer

Das Ökotop vor zehn Jahren

Die „Rote“ und die „Grüne“ Baracke wuchsen uns, vielleicht auch wegen ihrer Unvollkommenheit, ans Herz. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge nahmen wir Abschied. Damit endete auch die berühmt-berüchtigte Geschichte unserer Kompostklos. Von den einen gehasst, von anderen, wegen der Sparsamkeit im Wasserverbrauch, geschätzt. Der Weg vom „Zelt“ über das „Kleine Ökozentrum“ zum *Grauen Haus* dauerte über 15

Jahre. Am 28. August 2003 wurde die offizielle Einweihung des *Grauen Hauses* mit vielen prominenten Gästen gefeiert. Café Ökotop, die AG Selbstorganisierte Altenarbeit, Dämmer-schoppen, Ökotreff, Kochen beim Hand & Spann, Mitgliederrat und Stammtisch feierten im September Premiere im *Grauen Haus* - noch ohne Blick auf Platanen und Mäuerchen. Im Spätherbst entstand hinter dem Haus Schritt für Schritt ein altengerechter Garten. Fünf ausgewachsene Platanen wurden mit schwerem Gerät und viel Muskelkraft (ja, damals) an ihre Standorte transportiert. Um dem Platz vor dem *Grauen Haus* ein Gesicht zu geben, wurde eine elegante Sitzmauer auf ein solides Fundament, fast einen Meter tief, gesetzt. Selbstverständlich in Eigenbau, kräftige Hände hatten wir im Überfluss. Trotz der baulichen Aktivitäten rund um das *Graue Haus* hatten wir in 2003 noch viel Energie für andere Projekte, die aber keine Kosten verursachen durften. Recycling war angesagt. Das Lehmhaus am Altengarten wurde mit viel Fantasie gestaltet und mit 100 Jahre alten Dachziegeln gedeckt, die nur dann halten, wenn sie mit Strohdocken unterfüttert werden. Auf dem ehemaligen Fundament der Baracken entstand das Oktogon. Alles recycelt! Im Lehrgarten wurde Dinkel ausgesät. Nach der Ernte gab es herzhaftes Dinkelbrot beim Ökotreff. Der Kindertag fand vor zehn Jahren noch ohne erwachsenes Publikum statt. Beim Sommerfest wurden die Musiker auf der alten Bühne noch nicht von der Sonne geblendet. Für ein Glas Bier zahlte man umgerechnet 86 Cent. Die AG Selbstorganisierte Altenarbeit führte eine Befragung durch, 27 Mitglieder nahmen daran teil:

21 arbeiten gerne gemeinsam beim H&S, eine(r) fand H&S nicht so gut, 30 kochen nicht gerne für Andere, 13 gehen gerne zum Café Ökotop und zum Stammtisch, 17 finden Kurse und Vorträge gut, 18 wollen gerne an Kursen und Exkursionen teilnehmen. Wären die Ergebnisse heute anders?

Hochgenuss zum Jahreschluss

Unsere „Finanzministerin“ Elke startete die Initialzündung beim letzten Ökotreff 2013. Ein Duftgemisch von Glühwein und Mangold durchströmte den Küchenraum. Ersterer für die weihnachtliche Stimmung in der Gartengruppe, das Zweite vorgekocht als Süppchen von unserem Ökoacker für den Hand & Spanntag, der unter dem Motto „Jeder bringt etwas zum Essen mit“ stehen sollte. Das Rundlingskochen funktioniert ... Aber spontanes Anpacken und Improvisieren, darin sind die Ökopianner wahre Meister: Anja, Mari, Ismet und Elke besetzten beim Hand & Spann unaufgefordert die Küche, sortierten die mitgebrachten Köstlichkeiten und bereiteten ein außergewöhnliches Festmahl vor. Bei mildem Wetter kamen die geplanten Arbeiten, Schwerpunkt war die *Aktion Weiden am „Lauf der Dinge“*, gut voran und pünktlich zur Mittagszeit standen die fleißigen Arbeiter in einer geordneten Schlange vor dem vier Meter langen Buffet. Rund zwei Dutzend verschiedene Vor-, Haupt- und Nachspeisen, aufgehübscht von den Küchenfeen, luden zum Festmahl ein. Unser Vorsitzender war so überwältigt, dass er weihnachtlich verkündete: „Um 15.00 Uhr machen wir heute Feierabend.“

Texte: Kurt Haynberg





Über Zitrusfrüchte

Hochsaison für Zitrusfrüchte, doch wann sind sie wirklich reif? Daheim angekommen wird aus der freudigen Erwartung nicht selten eine große Enttäuschung. Die Orangen oder Mandarinen sind strohig. Zwar klingt die Frage nach der Ursache banal - doch die Antwort ist etwas ungewöhnlich. Die ersten Früchte aus neuer Ernte erzielen bekanntlich die höchsten Preise. Und genau da liegt der Hase im Pfeffer oder besser: Da hängt die Orange im Netz. Denn die Orangen haben in den ersten Erntemonaten einen Schönheitsfehler: Sie sind nicht orangefarben, sondern grünlich. Und grünes Obst kauft der Deutsche nicht, weil grüne Tomaten und grüne Erdbeeren auch nicht schmecken. Doch bei Orangen, Mandarinen oder Zitronen ist selbst eine sattgrüne Schale kein Zeichen mangelnder Reife - die Schalenfarbe hat mit der inneren Qualität einer Zitrusfrucht herzlich wenig zu tun.

In der EU wurden Orangen jahrzehntelang weniger nach Reife und Süße klassifiziert – das Hauptkriterium war die passende Farbe! Verantwortlich dafür waren nicht realitätsfremde EU-Beamte sondern die südeuropäischen Erzeuger, die sich damit hochwertige Konkurrenz aus den Tropen vom Leibe halten wollten. Die Art der Färbung hängt nämlich von den nächtlichen Temperaturen und der Luftfeuchtigkeit während der Reife ab. In tropischen Ländern wie Thailand sind vollreife, saftige Früchte grasgrün, aufgrund des

Klimas werden Orangen dort niemals orange.

Um die hiesigen Verbrauchererwartungen zu verfestigen, werden die Zitrusfrüchte für den deutschen Markt nach der Ernte eigens "entgrünt". Vor allem zu Beginn der Saison ist diese Maßnahme aus Sicht der südeuropäischen Erzeugerländer unverzichtbar. Die Früchte werden dazu mit dem Pflanzenhormon Ethylen begast. Ethylen baut das grüne Chlorophyll ab, und schon treten die Gelbfarbstoffe sichtbar hervor.

Natürlich hat die Hormonkur Folgen für die Qualität. Höchst fragwürdige Folgen: Das Entgrünen beschleunigt die Alterung, die Orangen werden strohig, die Fruchtsäure schwindet und das Fruchtfleisch schmeckt fad. Gleichzeitig steigt die Anfälligkeit für Schimmel und Gammel. Um das zu korrigieren, werden unsere Zitrusfrüchte mit Pilzvernichtungsmitteln imprägniert. Aber damit ist noch nicht der Gipfel der Absurditäten erreicht: Da das geübte Auge ein Entgrünen an der Schale erkennen kann, werden die Früchte gern mit weiteren fragwürdigen Substanzen behandelt – zur Vertuschung.

Die kuriosesten Maßnahmen, um die Färbung in Richtung gelb und orange zu verbessern, sind das Ringeln und das Würgen der Bäume. Beim Ringeln wird ein Teil der Rinde rings um den Stamm entfernt, was den Saftstrom stark behindert. In dieser Situation versucht der Baum seine Früchte noch

schnell zur Notreife zu bringen, was wiederum die Färbung verbessert. Statt Ringeln kann man den Stamm auch mit einer Drahtschlinge würgen. Ringeln und Würgen schadet natürlich dem Baum, aber der deutsche Kunde will nun mal Qualität – und die erkennt er an bunten, leuchtenden Farben.

Der Prozess funktioniert auch in der umgekehrten Richtung: Es gibt nämlich Stoffe, die verhindern, dass die Zitrusfrüchte zu schnell reif werden und ihre typische Farbe zu früh entwickeln. Also versprüht man in den Plantagen gegen Ende der Erntezeit spezielle Hormone wie Gibberelline oder auch das altbekannte Nitrat. Das bremst die Reifung und verlängert die Saison. So bekommen die Verbraucher stets das, was sie sich immer gewünscht haben: erntefrische, farbenfrohe Zitrusfrüchte - und das über viele, viele Monate.

Der Kunde ist bekanntlich König - ein König, der oft nicht merkt, dass er längst keine Kleider mehr hat. Verbrauchertipp: Weil die Orangen, die Mandarinen und die Zitronen aus Südeuropa erst im Januar von Natur aus orange oder gelb werden, zu Beginn der nächsten Zitrusfruchtensaison auf grüne Ware achten. Die ist meist von besserer Qualität. Mahlzeit!

Quelle: Sendung „Mahlzeit“, Udo Pollmer, Deutschlandradio

1. Düsseldorfer Repair Cafe im GarageLab und der GarageBilk

Was macht man eigentlich mit einem Toaster, der nicht mehr funktioniert? Oder mit einem Fahrrad, bei dem das Rad schleift? Wegwerfen - oder reparieren! Das *GarageLab* bietet jetzt das erste *Repair Cafe* in Düsseldorf! In der kleinen, aber feinen Werkstatt reparieren freiwillige Helfer, was zu reparieren ist, beantworten Fragen, kleben, nieten, löten und schrauben zusammen, was zusammen gehört. Wer mithelfen will und sein Reparaturwissen oder sein Werkzeug zur Verfügung stellen möchte, ist ebenfalls herzlich eingeladen!

Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat ist das *GarageLab* offen für Alle! Aktuelle Termine unter <http://garage-lab.de/veranstaltungen/> Adresse: **GarageLab e.V.**, Bilker Allee 217 im Hinterhof, 40215 Düsseldorf